



## Verantwortungsbewusstes Fischen mit bevorzugtem Zugang belohnen

Der Meeresraum ist ein gemeinsames Gut und daher ist das öffentliche Interesse groß, dass die auf seine Fischbestände Einfluss nehmenden Aktivitäten und das Ökosystem im Allgemeinen sorgsam gemanagt werden. Daher sollten im Zuge der reformierten Gemeinsamen Fischereipolitik (GFP) diejenigen, die so nachhaltig wie möglich fischen, beim Zugang zu den Fischgründen bevorzugt werden.

### Angestrebte Politik

OCEAN2012 schlägt vor, dass der Zugang zu Fischbeständen und die entsprechenden Fangkapazitäten (Menge und Art) auf einer Reihe von transparenten Kriterien für eine ökologisch und sozial nachhaltige Praxis basiert, die bevorzugte Zugänge für Fischer eröffnen, die u. a. folgendes berücksichtigen:

- Einsatz selektiverer Fangmethoden, Ausrüstungen und Vorgehensweisen mit geringerem Beifang und geringeren Auswirkungen auf den Meeresraum;
- Einsatz von Schiffen und Fangmethoden, die weniger Energie pro Tonne gefangener Fische verbrauchen;
- Einrichtung von mehr und qualitativ hochwertigen Arbeitsplätzen, vorausgesetzt sie sind weniger schädlich für die Umwelt; Arbeitsbedingungen sollten den einschlägigen internationalen Normen entsprechen, insbesondere dem Abkommen über Arbeit in der Fischerei 2007 der Internationalen Arbeitsorganisation (International Labour Organisation/ILO)<sup>1</sup>; und
- eine ausreichende Richtlinientreue mit den Vorschriften der Gemeinsamen Fischereipolitik.



Es ist mittlerweile bekannt, dass die relative Stabilität sich zu einem Motor für Überfischung entwickelt hat. Da die Mitgliedstaaten eher auf den Erhalt der althergebrachten nationalen Fangquoten setzen, anstatt die wissenschaftlichen Empfehlungen und die Erholung der dezimierten Fischbestände zu unterstützen, nimmt die Gefährdung des Systems stetig zu. Der so genannte Quotentausch, bei dem sich Fischereischiffe in anderen Mitgliedstaaten registrieren lassen, um von deren Quoten zu profitieren, ist eine vielfach genutzte Praxis zur

Umgehung der relativen Stabilität, während gleichzeitig zahlreiche europäische Fischereinationen bereits nach einer höheren Flexibilität bei der Quotenübertragung zwischen den Staaten rufen.

### Quotenzuweisung reformieren, Fischerei transformieren

OCEAN2012 teilt die Ansicht der Europäischen Kommission, dass relative Stabilität für die Mitgliedstaaten einen Anreiz darstellt, kurzfristige wirtschaftliche Interessen vor das Allgemeinwohl zu stellen.

Die Kommission schlägt eine teilweise Abkehr von der relativen Stabilität vor, die durch einen gesamteuropäischen Markt für übertragbare Fischereirechte ersetzt werden soll. OCEAN2012 glaubt, dass ein Auslaufen des heutigen Systems der Quotenzuweisung und dessen Ersetzung durch ein System, das Zugang aufgrund einer Reihe von ökologischen und sozialen Kriterien gewährt, der bessere Weg hin zu einer nachhaltigen Fischerei, einer ausgeglichenen Verteilung der verfügbaren Fangressourcen und einer Kultur der Richtlinientreue in der EU ist. Grundsätzlich sollten diejenigen Zugang zu Fischressourcen erhalten, die am meisten zur Erreichung der übergreifenden Zielsetzungen der GFP beitragen.

### Bestimmung der Kriterien:

Zugangskriterien, und die entsprechenden Zielvorgaben und Zeitpläne für deren Einführung, sollten gemeinsam mit dem Rat der Minister für Fischerei und dem Europäischen Parlament vereinbart werden, nachdem diese beiden

### Hintergrund

Eines der wichtigsten Elemente der GFP ist die Regulierung des Zugangs zu Fischressourcen. Mit Umsetzung der ersten GFP wendete die Europäische Gemeinschaft 1983 das Prinzip der relativen Stabilität an, das basierend auf früheren Fangaufzeichnungen eine feste Quotenregelung für die Zuweisung der Fischereimöglichkeiten unter den Mitgliedstaaten einführte. Eine relative Stabilität schränkt auch den Zugang in der 12-Meilen-Zone ein und überlässt das Fischereimanagement für diesen Bereich den Anrainerstaaten in der EU. Bei ihrer Einführung zielte die relative Stabilität hauptsächlich auf die Vermeidung von Konflikten bei der Quotenzuweisung ab und sollte für die Fischereiindustrie eine stabile Grundlage für den Zugang zu den anvisierten Beständen bilden.

<sup>1</sup> <http://www.ilo.org/ilolex/cgi-lex/convde.pl?C188>

*OCEAN2012 glaubt, dass ein Auslaufen des heutigen Systems der Quotenzuweisung und dessen Ersetzung durch ein System, das Zugang aufgrund einer Reihe von ökologischen und sozialen Kriterien gewährt, der bessere Weg hin zu einer nachhaltigen Fischerei.*



Gremien über die langfristigen Managementziele entschieden haben. Dazu gehören beispielsweise die angestrebte Größe der Fischbestände, das Tempo der Regeneration bei dezimierten Beständen und weitere relevante Aspekte, die eng mit der Meeresumwelt verbunden sind (siehe Informationsblatt 3 – Verantwortliche Führung sichern).

Entscheidungen über die Zuweisung von Zugangsrechten würden dann auf einer Eins-zu-Eins-Basis pro Fischerei auf dezentralisierter Ebene (regional, national oder lokal, je nach Fischerei) innerhalb zentral festgelegter Grenzen getroffen werden. Eine schrittweise Einführung bei nationalen und lokalen Behörden innerhalb eines angemessenen Zeitrahmens gibt den Fischereibetrieben ausreichend Möglichkeit, sich anzupassen. Allerdings sollten zur Unterstützung der Umwandlung Anreize geschaffen werden, wie zum Beispiel der bevorzugte Zugang für Initiativen, die die ökologische und soziale Nachhaltigkeit der Fischereiaktivitäten verbessern. Höhere Verantwortung muss sowohl mit klaren Zielen und messbaren Vorgaben, als auch mit strikten Kontrollen und Durchsetzungsmaßnahmen kombiniert werden.

### Vorrangiger Zugang für kommunale Gemeinschaften:

Einheimische Fischer eines bestimmten Gebiets, die die Kriterien erfüllen, sollten dort vorrangig Zugang haben. Gebietsfremde mit Interesse am Fang, können den Zugang beantragen, wenn sie nachweisen können, dass ihre Fangtätigkeit sich positiv auf das Gebiet auswirkt. Ein solcher dezentralisierter Entscheidungsprozess sorgt für Arbeitsplatzsicherheit und stärkt die lokalen Fischereigemeinschaften. Dies erfordert verantwortliche Führung, Transparenz und Rechenschaftspflicht.

### Eingeschränkter Zugang zu Küstengebieten:

Die heutige Ausnahmeregelung für Küstengebiete sollte dadurch gestärkt werden, dass die 12-Seemeilen-Zone für klein angelegte, umweltfreundliche und sozial gerechte

Fischereiaktivitäten, die einen wichtigen kulturellen Beitrag für die lokalen Gemeinschaften bieten, vorbehalten bleibt und, wo machbar, diese Zone noch erweitert wird. Das Küstengebiet ist für den Erhalt der Artenvielfalt im Meer von maßgeblicher Bedeutung und es ist das am intensivsten genutzte und am meisten verschmutzte Meeresgebiet. Es ist daher wichtig, dass alle Aktivitäten in den Küstengebieten strengen Erhaltungskriterien unterliegen.

### Umsichtiger Umgang mit individuell übertragbare Quoten (ITQs):

OCEAN2012 befürchtet, dass einige auf Nutzungsrecht basierte Managementmaßnahmen, vor allem die ITQs, die kleineren Fischereibetriebe an den Rand drängen könnten. Ein Nutzungsrecht basierter Ansatz für das Fischerei-Management unter Einsatz einer marktbasierter Zuweisungsstruktur, wie von der Kommission vorgeschlagen, hat weitreichende Auswirkungen auf kleinere Fischereibetriebe und könnte zu einer Konzentration bei den Haltern der Zugangsrechte und somit zu unerwünschten wirtschaftlichen und sozialen Effekten führen.

Auch in einem System, in dem ITQs nur für die industrielle Fischerei gelten, gibt es das Risiko der Verdrängung von Kleinbetrieben in den Fällen, in denen beide Zugang zu den gleichen Ressourcen haben. Ein Schutzrecht wie die mit einem bestimmten Geldwert verbundenen ITQs könnten möglicherweise in Zeiten, in denen weitere Einschränkungen für den Zugang erforderlich werden, den Vorrang vor anderen Zugangsrechten gewinnen. Darüber hinaus gibt es bei der Übertragung von öffentlichen Ressourcen in private Hände ernste Probleme und es ist daher wichtig, dass dies nicht permanent und bedingungslos erfolgt.

Wenn ein europäisches marktbasierter Zuweisungssystem eingeführt wird, dann sollten übertragbare Rechte und Quoten und die Entscheidung über das Zugangsrecht ebenso Gegenstand ökologischer und sozialer Kriterien sein, begleitet von regelmäßigen Erfüllungskontrollen, die zum Verlust der Rechte führen können.

OCEAN2012 ist ein Zusammenschluss von Organisationen, der sich der Umgestaltung der europäischen Fischereipolitik widmet, um Überfischung und destruktive Fangmethoden zu beenden und für faire und gerechte Nutzung gesunder Fischbestände zu sorgen.

OCEAN2012 wurde initiiert und wird koordiniert von der Pew Environment Group, dem Umweltschutzzweig der Pew Charitable Trusts, einer Nichtregierungsorganisation, die sich dafür einsetzt, die Überfischung der Weltmeere zu beenden.

Die Gründungsmitglieder von OCEAN2012 sind die Coalition for Fair Fisheries Arrangements (CFFA), das Fisheries Secretariat (FISH), nef (new economics foundation), die Pew Environment Group und Seas At Risk (SAR).